

Carnot am Neujahrstage Folgendes: „Das Jahr 1892 wird für uns, wir hoffen und wünschen es Alle, ein friedliches und fruchtbringendes Jahr sein, während dessen die Regierungen sich den wirtschaftlichen Interessen und den sozialen Aufgaben widmen können, welche sich ihrer Fürsorge immer dringender empfehlen. Wenn die Republik das Bewußtsein der Rechte und der Traditionen Frankreichs hat, so ist sie nicht weniger fest der Politik des Friedens und der internationalen Entschlossenheit ergeben. Versichern Sie diesen von Neuem die Regierungen, welche sie bei uns vertreten.“ — Die Neujahrsvorlesungen der Pariser Journale, soweit sie rückblickend sind, spiegeln im Allgemeinen Zufriedenheit mit der Stelle in der inneren Politik und dem „Kronstädter Triumph“ wieder. Dagegen flößt die Zukunft wegen des am 1. Februar in Kraft tretenden neuen französischen Zolltarifs vielen Zeitungen erste Besorgnisse ein. — Wieder ein gemäßigter französischer Bischof. Der Kultusminister hat verhängt, daß der Bischof von Carcassonne, w. I. sich ohne ministerielle Erlaubnis nach Rom begeben dürfe, ein der Dauer seiner Abwesenheit aus der Diözese entsprechender Teil des Gehaltes einbehalten werde. — In Paris war es in der Spätnacht recht laut. Bis spät nach Mitternacht herrschte Leben in der ganzen Stadt, namentlich am meisten auf den Boulevards, wo stiers das Gedränge zu groß war. In den entleerten und den Arbeiterwelteln war es verhältnismäßig still, nur in den Reihen herrschte Leben, erlösten laut Stimmen.

Belgien. König Leopold ist an der Grippe erkrankt, das Befinden ist ein im Allgemeinen befriedigendes.

Großbritannien. Anlässlich der Neujahrsvorlesung hat der General Sir Frederick Roberts zum Oberbefehlshaber der indischen Armee ernannt. — Der Streik der Kohlengrubenarbeiter im Bezirk von Cardiff ist durch Vergleich beendet worden.

Rußland. In der Warschauer Garnison ist der Flecktyphus in starkem Maße ausgebrochen. Hunderte von Soldaten sind erkrankt. Die Kasernen genügen kaum zur Unterbringung der Mannschaften.

Sien. Neue Unruhen in China. Aus Schanghai gemeldet wird, treten neuerdings wieder in den Nordprovinzen Mäuerbewegungen in benachbarter Weise auf. Die Insurgenten sollen die mongolischen Bewohner tödten und ihre Tempel zerstören. Die Unruhen werden agrarischen Aufwiegungen zugehörig, da sich unter den Mäuerbewegungen zahlreiche Vorkämpfer aus Schanghai befinden und ihre Opfer mongolische Grundbesitzer sind. Der Völkzug Yi Jung Chang entzündete Kavallerie, um die Unruhen zu unterdrücken.

Provinz und Ausland.

† Halle, 2. Januar. Der Kaufmann Schanz brachte sich vorgestern Morgen in sein Wohnhaus mit einem Revolver einen Schuß in die Schenkel bei und ist an den Folgen dieser Verletzung bald darauf gestorben. Was den unglücklichen Mann in der frühesten letzten Tages im alten Jahr in sein Leben getrieben, ist bisher völlig unklar. Der bedauernswerte Selbstmörder war ein in unserer Stadt sehr bekannter Mann, lebte in geordneten Verhältnissen und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit und Achtung.

† Gießen, 30. Dez. Die Diebe, welche den alten Mann in Wolferode überfallen haben, sind bereits ermittelt. Es sind ein früheres

Dienstmädchen, des Ueberfallenen und ein Schwager des Mörders aus Berlin. Heute sind Beide verhaftet worden.

† Nordhausen, 30. Dez. Auf der Domäne des Nachbarn des Gängerbundes, auf welcher in der Nacht des 17. d. M. ein großer Brand stattgefunden, ist gestern Abend abermals ein Schadenfeuer ausgebrochen. Gegen 7 Uhr bemerkte die Tochter des Tagelöhners Kahn vom Hausboden aus, daß es in einem nahegelegenen Stalle der Domäne brannte. Dieser Stall und eine anliegende Scheune sind niedergebrannt und das Haus des Tagelöhners Kahn ist sehr beschädigt worden, was den Kahn, einen sehr braven Arbeiter, hart trifft. Der Domänenpächter v. Starconi und die Bewohner von Gängerode sind über diese zweifelhafte erneute Brandstiftung in größter Aufregung und wünschen, daß die Entdeckung des ruchlosen Brandstifters bald gelingen möge.

† Delitzsch, 30. Dez. Gestern Abend verstarb ein junges Mädchen hier, Tochter eines verstorbenen Beamten, sich durch Vergiftung zu tödten. Die Lebensmüde wurde in den Anlagen vor dem Halleischen Thore aufgefunden und in ihre Wohnung gebracht. In einem Briefe giebt sie als Grund ihrer That unglückliche Liebe an.

† Eilenburg, 30. Dez. Nachdem mehrere Jahre hindurch unsere Stadt von Feuerjahren verschont geblieben, erlösten gestern Abend gegen 8 Uhr die Feuerkugeln. Es brannten zu gleicher Zeit an zwei verschiedenen Orten drei Scheunen, doch gelang es der Feuerwehr des Feuer zu beschneiden.

† Arnstadt, 29. Dez. Ein eigenhändiger Fall von Blutvergiftung führte vorgestern den Tod des hiesigen, im fröhlichen Mannesalter stehenden Holzgerbermeisters Fritzsche herbei. Der traurige Vorgang mocht wieder zur größten Vorsicht bei der Bearbeitung amerikanischer Holzprodukte. Herr F. hatte vor kurzem ein erstreutes amerikanische Säule gekauft. Zweifelslos besteht diese Säule aus Holz aus einer an Wilsbrand eingegangenen Thiere. Bei Bearbeitung der Säule sind Wilsbrandbazillen unter die Fingerringel des jungen Mannes gelangt und haben durch ein kleines Bläschen, das F. unbedachtungsweise mit dem Finger auftrieb, ihren Weg ins Blut gefunden. Die sofort herbeigerufene Hilfe von zwei sehr tüchtigen Ärzten ist nicht imstande gewesen, den fröhlichen Mann am Leben zu erhalten. Der Tod erfolgte nach qualvollem Kampfe.

† Sondershausen, 1. Januar. Bei Gelegenheit einer Baurevision auf der Landesdomäne Septenfeld im Park hat der Bauwart Maurer aus Erenburg Fundamente eines alten Panzerfeld entdeckt, welche zu den Ueberresten einer alten Jagenburg Kaiser Oros I. gehören sollen.

† Leipzig, 30. Dez. Ein großer Einbruchdiebstahl, wobei dem Diebe eine Geldsumme von über 1800 Mark in die Hände fiel, ist in vergangener Nacht in einer Restauration der Büchsenstraße ausgeführt worden. Es ist noch nicht gelungen, die Spur des Diebes zu entdecken.

† Leipzig, 1. Januar. Der ehemalige Student von Jülich-Neufürth, der ebenfalls keine Schlichte, die Gnadestrafen, erloschen und vom Schwurgericht Leipzig zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist, wie der „Gen.-Anz.“ melden kann, am 31. Dezember in die Strafanstalt Jülich eingeliefert worden.

† Aus Kassel wird geschrieben: Auf der Main-Weiler-Bahn hat sich am Sploherstage wieder ein tödlich verlaufener Unglücksfall zugetragen, welcher eine dringende Mahnung an alle Eisenbahnreisende ist, sich während der Fahrt

nicht an die Koupeethür zu lehnen. Ein junger Geschäftsmann von Gießen, der im 18. Lebensjahr stehende Konrad Nikolai, kehrte in Begleitung seiner Schwester von einer Reise mit dem Frankfurter Personenzug zurück, um den Wechsel des Jahres mit Eltern und Geschwister im Grimma'schen Hause zu verleben. Während der Eisenbahnfahrt lebte sich der in bester Stimmung befindliche junge Mann an die Thür des Koupes, wahrscheinlich sah er auch zum Fenster hinaus; genug, die Thür ging beim Ueberfahren einer Weiche in der Nähe von Weisungen plötzlich auf, der junge Mann stieg hinaus, die Kinder gingen über ihn weg und er wurde buchstäblich germalmt, die Wittpolizei suchte sich von dem lähmenden Schrecken erholte hat, und ihnen das Entsetzliche der Situation klar geworden war.

Stadt und Kreis.

(Wir wünschen als Freunde unserer Stadt und Land interessante Mitteilungen aus dem Abend zu sammeln zu lassen. Unkosten werden gern zurückgezahlt.)

Meißenburg, den 4. Januar 1892. — Die Saale ist nicht unbedeutend gestiegen. Nachrichten von der oberen Saale zufolge fließt Hochwasser in großer Anzahl. Der anhaltende Regen der letzten Tage und das Schmelzen des Schnees im Oberlande sind die Ursachen. Die betroffenen Ortschaften sind seitens der Behörden rechtzeitig versehen.

— Es hat den Anschein, als ob wir vor den Worten des Frühlings ständen. Die Maulwürfe stoßen auf unseren Weizen auf, und im Walde loden Meisen, Goldhähnchen und Amseln. Die Gänse verließen ihre moosgesäuterten Anflüge, um sich nach Nahrung umzusehen, die aber im hohen Maße schwer zu beschaffen ist. Wenn das mit der Wärme von 5-6 Grad einhergeht, so werden sich Rechte und Straße 4 Wochen früher als gewöhnlich einstellen, um ihre Vortrefflichkeit der wieder eintretenden Frost ihrer zu bezahlen. Auf geschätzten Waldstößen treibt das Straußweideme als die sonnigen Walden sind so frisch grün, als ob die Kalendermänner um 3 Monate verreckt hätte. Bei alledem sind die Waldwege in jedem Zustande, daß man sie trotzdem in Fuß getreten kann.

— Die Dienstalterszulagen sind keine Belohnungen. Aus Anlaß eines Spezialgesetzes hat der preussische Kultusminister die Vorenthaltung der Dienstalterszulagen an Lehrer, welche wiederholt das Bistumsgewicht überschritten, für unzulässig erklärt und betont, daß die Dienstalterszulage nicht den Charakter von Belohnungen und Benefizien für tadellose Dienstjahre, sondern lediglich bestimmt sind, als Dienstentlohnungen der Volksschullehrer den mit den vorerwähnten Dienstalterszulagen entsprechenden zu erhöhen. — So tadelslos auch an sich Ueberdarstellungen des Bistumsgewichtes seitens der Lehrer sind, wird man sich doch mit der Entsehung nur einverstanden erklären können.

(S) Bauregeln. Diebstahl im Januar. — Wenn im Januar die Früchte keinen Segen. — Wenn im Januar donnert überdem Feld, so kommt später guter Haß. — Wenn das Gras wächst im Januar, wächst es schlecht im ganzen Jahr. — Dreißigstages (6. Januar) hell und klar, verpricht ein gutes Weinjahr. — Fabian Sebastian (20. Januar) kündigt der Baum zu treiben an. — Bringt Paulus (25. Januar) Wind, regnet geschwind.

— Am Donnerstag mußte eine 21 Jahre alte Fabrikarbeiterin aus Böhmen bei Merzbach wegen Verdrachens gegen § 218 R.-Str.-G.-B. vom 1. d. Criminalpolizei festgenommen und an die königliche Staatsanwaltschaft abgeliefert werden.

Vermischte Nachrichten.

* (Das Neue Jahr) ist da; sein Erscheinen ist ohne irgend welche Störung erfolgt, und es sieht auch keine solche in Aussicht. Hoffen wir, daß es so das ganze Jahr hindurch bleiben werde. — Die Evidenz in Berlin hat im Allgemeinen einen ruhigen Verlauf genommen. Das nächste Wetter hat in dieser Beziehung einen recht günstigen Einfluß ausgeübt und die Kadaverberge abgehoben, ihre Haut zu Worte zu tragen. In der Friedrichstraße, Leipziger Straße und Unter den Linden treiben sich unter großem Jubel eine Anzahl halbwillküriger Bengel herum, denen mehrfach die Polizei den Standpunkt zu machen mußte. Das Profit-Neujahrsgelbes war wie kein, um 12 Uhr ein milderlicher. In der zweiten Morgenblende kam es dann zu verschiedenen größeren Kneipereien. Eine harkere Kiste schlug in der Friedrichstadt allen Bausanten die Hüte auf dem Kopf zusammen, so daß die Polizei zahlreiche Verhaftungen zu nehmen mußte. Auch sonst fanden mehrfach Schlägerereien statt. Einmal außerordentlich ist aber, wie gesagt, nicht passiert.

* (Unglücksfälle auf der Jagd.) Das Neue Wiener Tageblatt schreibt: „Das tragische Ereignis im englischen Königshaus — der Fall, daß im Savoyar den andern des Augenlichts ganz oder theilweise beraubt — wird gewiß überall Teilnahme hervorrufen. Man weiß in einem solchen Falle nicht, wen man mehr beauern soll, ob das Opfer oder die unglückliche Ursache des Unglücks. Vor circa 30 Jahren hat sich, wenn auch nicht in so hohen Sphären, eine ähnliche noch jaredliche Katastrophe in England begab. Ein Gutsbesitzer, Hr. Jewett, traf auf einer Auejagd in der Gegend von Solihull seinen einzigen Sohn mit einem Schrotschuß so unglücklich ins Gesicht, daß er ihm beide Augen ausstach! Der junge Henry war total erblindet, erblindet durch die eigene Schuld des Vaters! Mit bewundernswürdiger Arbeit wurde der junge Mann sich fähig zu erweilen, als ein Weidlich, und trotz seiner Erblindung führte er weiter. Henry Jewett wurde nachher Professor der politischen Oekonomie, dann Parlamentsmitglied und zuletzt General-Postmeister im zweiten Kabinett Gladstone. Er ist v. r. etagen Jagd gehalten. — Bekannt ist, daß Napoleon I. bei einer Jagdenjagd dem gewaltigen Jäger Waldschilde, dem hienemittigen Nikolaus Waffens, Herzog von Rivoli und Fürst von Hilding, ein Auge ausstach. Waffens erkrankte, der unglückliche Schuß sei nicht vom Kaiser abgeleitet worden, sondern sei aus der Gegend gekommen, wo Waldschilde Berthier stand. Dieser nahm die Schuld auf sich und Napoleon vergalt beiden ihre — Distention durch reiche Gedenke. — Der frühere sächsische Statthalter in Wien, Mittelmeier Fritz v. Helldorf, hat i. J. ebenfalls durch einen Schrotschuß auf der Jagd ein Auge verloren. Baron v. Adorf versetzte Jedem, der es hören wollte, daß er seit jenem Unglücksfall, an dem er ein Auge verlor, nie mehr eine Jagd mitgemacht habe, und daß er nie mehr eine Auejagd werde.“

* (Berichtungen.) Aus Saalau wird die „Kön. Volkstg.“ Der ehemalige sozial-moralische Redakteur Braun wurde wegen Kaiser-

Deinem Vater sprechen, Du lieber, Oter? Bitte ihn es, ich bin so unruhig, als ob es ein Unrecht wäre, daß wir uns lieben ohne den Segen Deiner Eltern. O mein Gott, mir ist so bange und doch bin ich so glücklich! — Sie legt den Kopf auf seine Schulter und er läßt sie auf die Brust. Der Mond ist jetzt ganz verschwunden hinter den hohen Dächern von St. Georg. Die Dunkelheit aber verbergt das häßliche, spöttliche Lächeln auf des jungen Kaufmanns Antlitz, als er mit fast jactantischer Ausrede antwortet: „Es geht nicht, Du Einzige, noch darf ich nicht zu meinem Vater sprechen, es sind zuvor noch geschäftliche Auseinandersetzungen erforderlich. Aber Tag und Nacht habe ich nachgedacht, wie ich bald mein höchstes Glück, Dich, meine Seligkeit, gewinnen kann, und mein Plan — doch nicht hier will ich Dir das erzählen, komm in das Boot, Weibchen, dort auf dem See find wir unbelästigt.“ Er springt auf und löste die Kette der letzten Zelle, vor ihnen am Ufer liegend, dann führte er das Mädchen durch die Dunkelheit an den Landungsplatz und, sie mit beiden Händen umspannend, hob er sie leicht in das Jähzogen. Mit reichen Überflüssen glitt das Boot im dunklen Schatten des Ufers dahin. Dann zog der Kaufmann die Riemen ein und legte sich auf die Ducht, dem Mädchen dicht gegenüber. Er hatte ihre Hände ergriffen und drückte sie an die Lippen und dann kniete er nieder und schlang die Arme um ihre Knie. Sie wollte wehren, da schwante das Boot, sie klammerte sich fest an Bord.

(Fortsetzung folgt.)

*) Hubertant.

ich — getrieben — gewonnen und — verdröben! Niemand hier mit, meine Seele — ich gebrauche sie nicht mehr, geh — geh!

Er schloß von dem Paroxysmus übermäßiger Kernenerregung sinkt sie zurück in die Wolke des Bewußt. Soll freischd — heiter — hat sie die letzten Sätze hinausgeworfen, aber Wacht nicht verstanden.

„Francis, sei nicht ungerichtet, hör mich an!“ Er brangt sich nieder, um sie zu küssen. Sie stoßt ihn zurück.

„Ich gebrauche nicht Dein Mittel — geh — geh!“

„Francis, ich bitte Dich — Du irrst!“

„Geh — geh — zu jener, die Dir mehr, Besseres bietet!“

Und er ging, langsam, vorsichtig die dunkle Treppe hinab. Sankt hatte sie ihm geschickt. Wadonisch schlich er seiner Wohnung zu, am Zughausmarkt. Es war ein weiter Weg. Er empfand es heute nicht.

„Borbei“, sprach er zu sich, „borbei, um ein Schattenpiel aus der Kinderzeit! Soll ich sie beschlagen? Was das ihr wahres Bild, das sie mir jetzt gezeichnet hat? Ist denn das Bild, die so leichten Kaufes einer leidenschaftlichen Liebe nicht?“

Er ließ unwillkürlich die Vergangenheit an seiner Erinnerung vorüber gehen.

Er hatte Mrs. Bancroft an Bord der „Elb.“ auf der letzten Reise von New-York kennen gelernt. Sie bestand sich in Gesellschaft eines stillen Herrn — ihres Gemahls. Sie hatte wohl den jungen Offizier — ein ältlichen Manne vorgezogen und — die Beziehung blieb — während Lenz die Navigationschule besuchte — auch dann noch, als eines Tages der „Gemahl“ verschwunden war. Was klammerte es den jungen Seemann, daß Mrs. Bancroft ihn niemals unvorbereitet

empfang, daß sie stets die Stunden seines Kommens bestimme. Sie hatte sich alle Fragen in der Richtung verboten und — er fragte nicht.

Die äußeren Verhältnisse der Amerikanerin erschienen glänzend und er — hatte ihr Nichts zu bieten, wie seine frische, muntere Laune und seine Geschicklichkeit. Nun war's vorbei und nun liegt plötzlich die Frage in ihm auf: „Welche Rolle halt Du denn gespielt?“

Ammer läch er jagen die Blutwellen nach Ein und Schläfen, als er sich seiner Stellung klar wurde. Warum aber wurde er sich erst heute seiner Unwahrheit bewußt, der Gefahr, in die er sich hinein ergeben, der Gefahr für sein Selbstgefühl, für seine Manneswürde? Ammer deutscher erlachte er, daß er zum Spielzeug einer leidenschaftlichen Frau geworden, einem Spielzeuge, das fortgerissen wird, wenn es gelegentlich im Meer liegt.

„Es ist gut, daß es so kam, wenn ich auch Francis den peinlichen Schlußsatz gern erspart hätte“, gedank er sich selbst.

„Und das Kind, die Geigenes aus Potsdam, die hat mir die Gefahr gezeigt, ohne zu wissen, hat mir selbst das Signal geschickt, das ihr einst erklärte: Gefahr — B. H. G.“

7.

Es war ein lauer herrlicher Abend; wenige Tage später.

Die letzten Reste des schwindenden Mond's spiegelten sich in breitem Vogen im saum geträubelten Wasser der Außenalster und alle glitzernden Sterne tauchten hinab und hinauf, als ob sie in der Flut nach so heilem Tage. Die mächtige Silberbrücke erschien die Wellen, von den raschen Dampfser ausgebreitet. Nur ab und zu ließ der Abendhauch aus Westen das

Kant der uralten Eichen und Pappeln erzittern im Porke von Dornbüsch.

Am Abendessen in der Villa und im Garten! Elena ist bereits zu Bett gebracht, Frau Dornbüsch folgte mit ihrem Gemahl einer Einladung.

„Da öffnet sich die Thür der Veranda, eine schlanke Fremdenknecht steigt die Marmorstufen hinab und folgt langsam, vorsichtig dem gewundenen Kiesweg bis hinab an das Ufer. Auf einer Gartenbank läßt sie sich nieder. Sie hat das Gesicht dem Monde zugewandt. Sind es die lächerlichen letzten Strahlen, die sie so blaß erscheinen lassen?“

Friedrich hüllt sie den Kopf in das gebähtel weiche Kollschuß, das sie über an dem Kopf hingelassen liegt, da nur ab und an den Kopf weichen, als horche sie, — erwarde 3 Minuten. Sie steigt ein hales Roth über ihre Wangen. Mächtige Schritte nähern über den Kies. — Mäntelerschritte. Sie springt auf — und schon umarmen sie zwei kräftige Arme, die Lippen werden ihr im Kuß geschloßen, ehe sie noch ausprechen kann die Worte, die sie sich seit Tagen selbst verjagt. — wachend und im Traume: „Alfred, mein Alfred!“

„Mein einziger Liebster“, antwortete er mit seiner verführerisch melodischen Stimme, „meine Fernengedacht! Wie grenzenlos glücklich machst Du mich!“

Sie haben sich auf der Bank niedergelassen, er hat ihre Hand ergriffen mit seiner Rechten und will das Mädchen mit der linken an sich ziehen.

„Nicht doch, nicht doch“, wehrt sie ihn, soß um den Abend, das Alleinsein denken, unsere Bläse schaukeln, denn sich, Alfred, so schwer es mir auch wird, mich von Dir zu trennen, aber es geht nicht, ich kann als Deine Braut nicht hier im Hause bleiben. Wirst Du morgen mit

Die Verlobung ihrer Tochter Anna mit dem Buchdruckerei-Faktor Herrn Alfred Merz in Leipzig beehren sich nur hierdurch ergebenst anzuzeigen

G. Schönberger u. Frau. Anna Schönberger Alfred Merz VERLOBTE. Merseburg, 31. Decbr. 1891.

Holzverkäufe in der Königl. Oberförsterei Schkeuditz. 1. Aus Unterförst Saftenditz u. Mastlau...

Große Inventar-Auction. Donnerstag, den 7. Januar cr., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen in dem Gute Nr. 26 in Kößschau...

Jagdverpachtung. Die Jagdgenuss der Gemeinde Voritz-Pappitz soll Dienstag, den 12. Januar 1892, Nachmittags 3 Uhr...

Grosse Lotterie des Strassburg. Gewerbevereins G. G. 60 000 Mark i. W. Hauptgewinn in Gold Baar M. 10 000 Mark...

Hilfswort auf diesem Wochenmarkt frisch rinfreud: Zerkleinerter Schellfisch, Dorsch und Cablion...

Vorschuss-Verein zu Merseburg, G. A., m. u. H. Die Zinsen für Spareinlagen werden vom 2. bis 15. Januar 1892 in den Stunden von 9-1 Uhr Vorm. und 3-5 Uhr Nachm. gegahlt.

Brikets und Presskohlensteine von Grube „Paul-Luckenau“, prima Qualitäten, liefere ich jedes Quantum prompt und billigst. Heinrich Schultze.

Für Merseburg Für Merseburg Für Merseburg Für Merseburg Für Merseburg Für Merseburg Für Merseburg Für Merseburg Für Merseburg Für Merseburg Für Merseburg

Original Singer Nähmaschine infolge einfacher Construction, leichter Handhabung, größter Leistungsfähigkeit und unverwundlicher Dauer die beste Nähmaschine für Familie u. Gewerbe...

Fabriklager wasserdichter Pferddecken aus chem. präp. Segeltuch in schwarz, braun und grau. Ed. Klauss, Merseburg. Prima Gas- (Stuben-) Cok aus besten Westfälischen Steinkohlen...

(Eingeladnt) Durch Gebrauch des berühmten Kingel'schen (Stöcker'schen) Band- und Heilpflasters sind die Unterleiden von verletzten Kranken geheilt worden...

Gesundheit - Genuss - Ersparrnis giebt, bei Zusatz von 25-50 Procent Bohnenkaffe, das vorzüglichste und billigste Getränk. Kneipp's Malztröfche ist, wenn rein getrunken, bei höchstem Wohlgeschmack...

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß mein Vertreter und Buchhalter (angehlicher Compagnon oder angehlicher Herr des Geschäftes), Hr. Edmund Rasch...

Bruno Mähner, Biergroßhändler u. Mineralwasserfabrikant. Fleischerei-Eröffnung. Im früher Fleischmeier'schen Hause Unterallenberg Nr. 52 habe ich heute eine

Fleischerei mit Wurstgeschäft eröffnet, welche ich einem gebieten Publikum mit dem Bestreben besser Bedienung hiermit empfehle. Merseburg, den 31. December 1891. Gustav Schenke.

Heute Dienstag frische hausgeschlachtete Wurst. Otto Zachow. Gastwirthschaft nachm. rent. u. bef. nachmann p. bald zu pachten gesucht. Abth. X. Y. Kreisbl. Gpzt.

Ein fettes Schwein zu verkaufen. Meine jetzige Wohnung, Weiße Mauer 18, wird durch meine Verlegung zum 1. April cr. frei und kann von da anverloht werden.

Wohnung in der Oberreitstr. 10, Küche und Zubehör zu vermieten und Oflern zu betheben. Eine Wohnung, bestehend aus 2 St., 2 K., Küche mit Wasserleitung und Zubehör, zu vermieten. April oder Juli zu betheben.

Zwei Drechslerfamilien werden bei sehr gutem Verdienst u. freier Wohnung zum 1. April d. J. gesucht. Rittgerut Burg-Liebenau. Für mein Leben u. Wodemann-Gesellschaft für die für Oflern d. J. einen mit den nötigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling.

Einem Lehrling sucht zu sofort oder Oflern Paul Weber, Bäckermstr., Grotzstr. 4. Einem Lehrling sucht zu Oflern Robert Müller, Klempnermstr., Pom 4

Für unser Comptoir suchen wir per sofort oder Oflern d. J. einen Lehrling mit guter Schulbildung. Zu baldigem Antritt habe bei gutem Lohn ein ordentliches u. zuverlässiges Mädchen, welches in der Küche erfahren ist und Hausarbeit übernimmt.

Gut empfohlenes, gewandtes Stubens mädchen sucht Stellung zum 15. Januar oder 1. Februar. Zu erfr. in der Kreisbl. Gpzt. Hallesches Stadttheater. Dienstag, 5. Jan. Anfang 7 1/2 Uhr. Richard III.

Leipziger Stadttheater. Neues Theater. Dienstag, 5. Januar. Anfang 6 Uhr. Der Ring des Nibelungen IV. Götterdämmerung. - Altes Theater. Dienstag, 5. Jan. Anfang 7 Uhr. Die Großstadtluft.